

Evaluierung der Ergebnisse der Wahlen in Indien 2019 im Lichte der Pläne der Regierung von Assam, Millionen von Einwanderern zu deportieren, und der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung in Nordost-Indien

Beitrag zur Podiumsdiskussion "Indian General Election 2019, North East India and Sino-Indian Relations". Heidelberg. Centre for Asian and Transcultural Studies, 3 June 2019.

ENTWURF – 2. Juni 2019

Assam entsendet 14 Abgeordnete in die Nationalversammlung. Bei den Wahlen 2019 errangen die Bharatiya Janata Party (BJP) 9 Sitze gegenüber 7 bei den Wahlen 2014, der Indische Nationalkongress (INC) 3/3, die All India United Democratic Front (AIUDF) 1/3 und Unabhängige 1/1.¹

Der indische Unionsstaat Assam ist mit einer Fläche von 78.438 qkm kleiner als Österreich und größer als Bayern. Die Bevölkerung ist mit (2011) 31,2 Millionen größer als die von Bayern, Österreich und Baden-Württemberg zusammen. Die Bevölkerungsdichte ist mit (2011) 398 Einwohnern je Quadratkilometer deutlich größer.²

Zur Kolonialzeit war die Provinz Assam mehrfach so groß. Bei der Teilung Indiens fiel der Regierungsbezirk Sylhet an (Ost-)Pakistan. Im Laufe der Jahrzehnte wurden Arunachal Pradesh, Manipur, Meghalaya, Mizoram, Nagaland und Tripura ausgegliedert, so dass Assam nur noch das Tal des Brahmaputras und einige Seitentäler umfasst.

Bis zur Kolonialzeit konnte sich Assam seine Unabhängigkeit weitgehend erhalten und widerstand den Angriffen des Mogulreiches. Für ihre Teeplantagen verpflichteten die Briten Arbeiter aus Bihar und Bengalen. Nach der Unabhängigkeit Pakistans kam es zu mehreren Flüchtlingswellen aus Ostbengalen/Ostpakistan, ganz besonders während des Bürgerkriegs in Ostpakistan.³ Auch wenn die meisten der Flüchtlingen nach 1971 in ihre alte Heimat (jetzt: Bangladesch) zurückkehrten, blieben doch vor allem die Hindus in Assam und den anderen Staaten in Indiens Nordosten zurück.⁴ Genaue Zahlen gibt es nicht. Aber: Der Hindu-Anteil in Ostbengalen/Ostpakistan/Bangladesch sank seit der Volkszählung 1941 von 28,3% auf (2001) 9,2%.⁵ Bei der Volkszählung 2011 waren es nur noch 8,5%.

Nur 43,4 v.H. der Bevölkerung gaben 2011 Assamesisch als Muttersprache an, 28,9 v.H. Bangla, 6,7 % Hindi, 4,5 v.H. Bodo und 1,9 v.H. Nepali. 7,2 v.H. gaben keine der 22 gelisteten Nationalsprachen als Muttersprache an. Zusammen mit Bodo und Nepali machen die Stammessprachen wie Miri/Mishing, Kuki/Mikir, Garo, Dimaso oder Rabha 13,6 v.H. der Bevölkerung aus. Mit anderen Worten: Weniger als die Hälfte der Bevölkerung Assams spricht Assamesisch als Muttersprache. Fast ebenso viele (43,0 v.H.)

¹ Elections. In: Elections in Assam. <http://www.elections.in/assam/> (accessed 29.5.2019)

² Alle Angaben, soweit nicht anders vermerkt: Wolfgang-Peter ZINGEL: Indiens Nordosten in Zahlen: Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung. In: Südasiens. Bonn: Südasiensbüro. 37(2017)4, pp. 11-13.

³ Nach Lintner waren 80% der Flüchtlinge Hindus, 15% Muslime, der Rest Christen, Buddhisten und andere. Bertil Lintner: Great game east. India, China and the struggle for Asia's most volatile frontier. Noida: HarperCollins, 2016 (2012), p. 195. – Allerdings: Wenige Seiten später gibt Lintner die Zahl der muslimischen Bengalis, die nach Assam flüchteten, mit fünf Millionen an. Ibid., a.a.O., p. 1999,

⁴ Ibid., p. 195.

⁵ Bertil Lintner: Great game east. India, a.a.O., p. 194.

sprechen Bengali oder eine andere gelistete Sprache von außerhalb der Region.

Die Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung sind ein Politikum in vielen Gegenden Indiens, vor allem aber im Nordosten. So ist in Assam der Anteil der Stammesbevölkerung auf 12 v.H. zurückgegangen und der Anteil der Muslimen auf 34,2 v.H. angestiegen. Das pro-Kopf-Einkommen (BIP) betrug 2013-14 nur 60 v.H. des indischen Durchschnitts. Auch in Indiens Nordosten ist er sonst überall deutlich höher (außer in Manipur), und das trotz der Öl- und Gasförderung und der Teeexporte.⁶

Dies ist eine der Ursachen der politischen Polarisierung. Überfremdungsängste der meist hinduistischen Assamesen richten sich vor allem gegen muslimische Zuwanderer aus Bangladesch, während sich die Stammesbevölkerung weiter marginalisiert sieht. 2016 beklagte der indische Innenminister 20 Millionen illegale Bangladeschi in Indien.⁷ Übersehen wird dabei, dass nicht alle Zuwanderer Bengalen und/oder Muslimen sind, wie es auch alteingesessene muslimische Assamesen gibt. Während es den Assamesen gelungen ist, ihre Sprache stärker in den Vordergrund zu stellen (die Terrorbewegung der ULFA begann als Sprachenstreit einiger Studenten), kämpfen die Bodo für ihre angestammten Rechte.

Die Ironie der Geschichte ist, dass sich im westlichen Indien die Überfremdungsängste gegen alle Zuwanderer aus dem östlichen Indien richten, die dort als muslimische Bangladeschi wahrgenommen werden. Tatsächlich leben fast alle Bengali-Sprecher in Ost- und Nordost-Indien. Unter den fast 900 Millionen Einwohnern Nord-, West- und Südindiens gab es 2011 gerade mal 1,9 Millionen Bengali-Sprecher oder knapp 2 v.H. der Bevölkerung.⁸

Schon lange beklagen Studenten in Assam eine Überfremdung: So seien fast 45% der Wahlberechtigten illegale Einwanderer aus Bangladesch und Nepal.⁹ Momentan geht es in Assam um die Aktualisierung des National Register of Citizens (NRC). Es begann mit einer Petition der NGO Assam Public Works beim Indian Supreme Court und der Behauptung, dass über vier Millionen illegaler Immigranten in den lokalen Wählerverzeichnissen aufgeführt seien.¹⁰ Im Jahr 2013 forderte das Gericht die indische Regierung auf das NRC zu aktualisieren.¹¹

Der Economic Times, der führenden Wirtschaftszeitung Indiens, zufolge wurde der Sieg der BJP in Indiens Nordosten vor allem durch den Einsatz vieler Freiwilliger der RSS erreicht, die Befürchtungen der Stammesbevölkerung von der Citizenship Bill betroffen zu sein zerstreuen konnten. Die Gesetzesvorlage zielt darauf ab Hindus, Sikhs, Buddhisten, Jains, Parsis und Christen aus Afghanistan, Bangladesch und Pakistan zu ermöglichen die Indische Staatsbürgerschaft zu beantragen.¹²

⁶ Wolfgang-Peter Zingel: Indiens Nordosten in Zahlen: Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung. In: Südasiens. Bonn: Südasiensbüro. 37(2017)4, pp. 11-13.

⁷ Two crore illegal Bangaldeshis living in India: Government. In: Indian Express, New Delhi, 16 November 2016. <https://indianexpress.com/article/india/india-news-india/two-crore-illegal-bangaldeshis-living-in-india-government-4379162/> (accessed 29.5.2019).

⁸ Census of India 2011. Paper 1 of 2018: Language. India, states and union territories (table C-16). New Delhi: Office of the Registrar General, 2011, p.23. http://censusindia.gov.in/2011Census/C-16_25062018_NEW.pdf (accessed 29.5.2019).

⁹ Bertil Lintner, a.a.O., p. 199. Er beruft sich auf einen Beitrag 'Fire in Assam. South Asia's Arc of Crisis (cover story)', in Asiaweek, 4 March 1983.

¹⁰ Kai Schultz: As India clamps down on migration, millions may lose citizenship. In: The New York Times, 30 July 2018. <https://www.nytimes.com/2018/07/30/world/asia/india-citizenship-assam-muslim.html> (accessed 29.5.2019).

¹¹ Manasi Gopalakrishnan. Deutsche Welle, 31 December 2018. <https://www.dw.com/en/assams-citizenship-survey-threatens-to-upend-millions-of-lives/a-46906235> (accessed 29.5.2019)

¹² Bikash Singh: RSS cleared the air in Northeast, Assam on citizenship bill. In: Economic Times, 27 May 2019. <https://economictimes.indiatimes.com/news/elections/lok-sabha/india/rss-cleared-the-air-in-northeast-assam-on-citizenship-bill/articleshow/69511256.cms> (accessed 29.5.2019),